

PGR-Tag Hollabrunn 9.9.2023

Bischofsvikar Weihbischof Stephan Turnovszky

Ein Wort der Ermutigung

Gebet Zum Heiligen Geist: „Komm, Heiliger Geist!“

1. Dank

Dank und Grüße des Herrn Kardinal!

Danke für das Engagement in PGR/VVR! Das ist oft mühsam und reich an Hingabe an Zeit, Nerven, Geld, etc.

Danke an die Priester: Für euch keine leichte Zeit: Was genau ihr geben könnt, ist oft kaum gefragt: Werktagsmessen, Beichte,... Das nagt an einem! Zugleich sind die Pfarrer (Leitenden) unter euch mit immer mehr Administration belastet. Oft riesige Pfarrverbände. Danke, wenn ihr alle (!) Begegnungen, auch Baubesprechungen als seelsorgliche Begegnungen lebt.

Danke an Pastoralassistent/innen und Diakone: Ihr seid oft zerrissen zwischen den einzelnen Pfarren und Aufgaben, zwischen Familie und Pfarre. Und oft auch noch zwischen Loyalität zum Pfarrer und zur Gemeinde. Danke für die Belastbarkeit und für eure Hingabe!

Danke an alle ehrenamtlichen PGR- und VVR-Mitglieder: Ihr stellt euch zur Verfügung, und allzu oft werdet ihr dann von den Gläubigen alleine gelassen („Das sollen die PGRs tun...“). Danke, dass ihr da seid und die Gemeinde lehrt, Mitverantwortung zu übernehmen!

Dank an die diözesanen Dienststellen, die Pfarrarbeit mit ihrer Dienstleistung unterstützen und heute hier sind!

2. Die schwierige gegenwärtige Situation

Bei allen Visitationen höre ich: Sorge um Zukunft, um die Weitergabe des Glaubens an die Jugend.

Ernüchterung: Desinteresse der Mehrheit, Erschöpfung der wenigen Treuen.

Jes 35 (Lesung vom Vormittag): Machen wir uns da nicht etwas vor?

Was bedeutet es in so einer Situation, getauft zu sein und zu Jesus zu gehören? (Bezugnahme auf das heutige Taufgedächtnis)

Joh 6: „Wollt auch ihr gehen?“ (nach der Rede über seinen eigenen Leib als Brot zum Essen).
Jesus liebt die Freiheit: Keiner muss da sein. In der Vergangenheit gab es womöglich zu viel Zwang im Religiösen.

Auch du bist frei. Jesus wirbt um dich, um jeden von euch, um jeden Menschen in der Pfarre, aber auf eine sehr feine und respektvolle Art und Weise.

Petrus: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ (Joh 6)

Es waren nur zwölf / elf, aber die haben ausgereicht für die Evangelisierung der ganzen Welt. Warum? Weil sie mit Begeisterung erzählten, welchen Unterschied Jesus für sie macht. Das möchte ich jetzt auch versuchen.

3. Daher: Was bringt es an Jesus zu glauben?

Das ist die wichtigste Frage für eine Pfarre, die ausstrahlen möchte!

Kirche wird für die Menschen interessant, wenn es ihr um Jesus und das Reich Gottes geht und nicht um die Pfarre selbst (Pfarrfest, Kirchenrenovierung, Finanzfragen, Konfliktschlichtungen etc.) oder um die Struktur der Kirche (Ausrichtungsdebatten).

Worin besteht für mich der Mehrwert, wenn ich an Jesus glaube? Was erlebe ich dabei?

→ Wie können wir in der Sprache von heute davon erzählen, was der Glaube an Jesus bringt?

Ich will versuchen, euch zu sagen, warum ich bei Jesus bleibe, und spreche aus zwei Gründen darüber:

- 1.) Vermutlich wird den meisten vertraut sein, was ich sage. Dennoch kann man immer davon profitieren zu hören, wie ein andere Christ seinen Glauben erlebt.
- 2.) Es ist gut, wenn wir davon in aller Schlichtheit erzählen. Auch in den Pfarren soll davon erzählt werden. Deshalb möchte ich hier ein Beispiel geben, das hoffentlich zur Nachahmung anregt.

Was bringt mir also das Leben in Verbindung mit Jesus:

- Jesus ist für mich **nicht nur ein Vorbild**, er ist weit mehr: Er ist ein unsichtbarer, aber lebendiger und realer **Freund an meiner Seite**: Das weiß ich in meinem Innersten und in allen Fasern meines Selbst.
Er ist für mich **der Weg zum Vater**. Mit Jesus komme ich voran, hinauf, ans Ziel, in den Himmel. Dort will ich hin.
- Mir ist **Stille** wichtig: Da erlebe (meistens) eine **Gewissheit, dass ich geliebt bin**, von Gott selbst, dh von höchster Stelle. Mit dem Blick auf diese Liebe halte ich manche Anfeindungen und Ablehnungen besser aus.
Aus diesem Grund beginne ich jeden Tag mit einer Gebetszeit, weil sie mich an die Liebe Gottes erinnert.
- Ich erlebe, dass ich im Alltag **von Gott geführt** werde: durch Ideen, Hinweise, oft vermittelt durch andere Menschen. Aber ich bringe vieles davon mit dem Heiligen Geist, den Jesus schenkt, in Zusammenhang.
- Ich erlebe die **Beichte als Fensterputzen für die Seele**. Nachher habe ich einen klareren Blick auf mich selbst und einen liebevolleren auf andere Menschen. Es macht einen Unterschied. Ich glaube, dass diese Art der Sündenvergebung durch Jesus möglich ist. Das lässt mich aufatmen. Und es macht mich selbst auch **vergebungsbereiter**.
- Nicht jede Messfeier erfüllt mich mit Andacht und Stärkung. Aber ich bemerke über die Jahre, dass ich davon nicht lassen will, weil ich **durch die Messfeier immer vertrauter und verbundener mit Jesus** werde.
- Ich habe kleine **Wunder** erlebt: eine unerklärliche gesundheitliche Besserung, eine zeitliche Fügung, ein Umdenken bei mir oder anderen. Ja, Jesus wirkt auch heute Wunder! In meinem BWS lebe ich in einer wunderbaren Welt.
- Ich erlebe, dass ich lerne, mit einem unaufgeregteren und milderem **Blick auf andere Menschen** zu schauen, weil ich weiß, dass sie – so wie ich – geliebte Kinder Gottes sind. Ich werde etwas geduldiger, weil ich glaube.
- Ich rechne damit, dass **Gott** mir **durch andere Menschen** etwas sagen will. Das macht **jede Begegnung interessant** und mich etwas aufmerksamer auf die Botschaften Gottes.

- Im Blick auf Jesus und sein Leiden **halte ich manche Leiden besser aus.** (Nicht nur beim Zahnarzt!)
- Ich hoffe auf die **Auferstehung**, wie sie sich in Jesus gezeigt hat. Deshalb bin ich relativ entspannt, dass ich in diesem Leben vieles nicht erleben kann oder werde. Ich gerate nicht in Panik angesichts der Herausforderungen der Gegenwart (Klima, Gesellschaft, Kirche,...)
- Ich rechne mit dem **Gericht Jesu** Christi über mein Leben. Deshalb lasse ich mein Leben nicht lässig laufen, sondern bin ernsthaft dabei und übernehme Verantwortung.
- Die **Wochentage strukturieren** mein Leben mit Jesus: Am Sonntag feiere ich, und am Freitag bemühe ich mich zu fasten. Beides macht mein Leben lebendiger. Es ist eine Art Lebensrhythmus mit Jesus.
- Das ist keine vollständige Aufzählung, es ließe sich noch mehr sagen

Diese Erfahrungen kennt ihr wohl auch. Aber viele andere Menschen kennen sie nicht! Ich wünsche mir, dass wir uns trauen, einander davon zu erzählen, was einem der Glaube an Jesus bedeutet.

Zunächst zB im PGR, in der Pfarrgruppe. Später vor den Firmlingen oder in einem Taufgespräch etc.

Schluss:

Die Konstante der Kirche ist Jesus Christus, nicht nur als Vorbild, sondern als Retter ("Fänger", sagte Josef Niewiadomski). Durch die Kirche wissen wir von Ihm. Die Form der Kirche in Weinviertel und Marchfeld wird sich in den nächsten Jahren wandeln, Jesus Christus bleibt. Ich lade euch ein, mitzuwirken an der Neugestaltung der Kirche im Vikariat in der unaufgeregten Haltung des Petrus: „Herr, Jesus, Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“

Danke an den Heiligen Geist für seinen Beistand und euch allen für euren Beitrag!